

Der Wasserring ist auf gutem Weg

Eine erste Teilstrecke der Ringleitung 2035 kann voraussichtlich bereits im Jahr 2028 in Betrieb genommen werden.

Verena Schmidtke

Wasser ist ein kostbares Gut, das sich nicht nur in heissen Sommern grosser Wertschätzung erfreut. Niemand möchte die Situation erleben, die Leitung aufzudrehen – und es fliesst kein Tröpfchen Wasser. Damit es gar nicht so weit kommt, wurde Mitte 2022 die Interkommunale Anstalt Wasser 2035, kurz IKA Wasser 2035, gegründet.

In den nächsten Jahren sollen das Bünz- und das Reusstal über einen «Wasserring» verbunden werden, um einen Zugang zu den mächtigen Grundwasserströmen im Aare- und im Seetal zu erhalten. So wäre auch in trockenen Phasen genügend Wasser vorhanden und auch die zukünftige Wasserversorgung für Jahrzehnte gesichert.

Lieferverantwortung für die ibw übernommen

21 Gemeinden unterzeichneten im Juni 2022 den Vertrag für die Umsetzung des Baus der Ringleitung. Seitdem hat die IKA den

Aufbau der Organisation vorangetrieben und das Vorprojekt gestartet.

Im Rahmen der zweiten Delegiertenversammlung konnte nun IKA-Wasser 2035-Verwaltungsratspräsident Norbert Ender von einigen Meilensteinen im betrieblichen Bereich berichten: «Die Übernahme der Lieferverantwortung per 1. Januar 2023 für die Wasserbezüger der ibw war der wichtigste Meilenstein – wir sprechen hier von einer Übergangslösung.» Die Wohler ibw ist ein wichtiger Partner.

Zu dieser Übergangsregelung gehöre die Zusicherung der bisherigen maximalen Tagesmengen bis zur Inbetriebnahme des Ringschlusses. Zudem sei es möglich, im Rahmen einer optimierten Bewirtschaftung diese Leistungsoptionen teilweise zu erhöhen. «Die IKA möchte nach Können und Vermögen pragmatische Lösungen anbieten, etwa in Situationen, in denen punktuell ein höherer Bezug gewünscht ist», so der Verwaltungsratspräsident.



Projektleiter Martin Schibli (Kulturingenieur bei Waldburger Ingenieure) und Wasser-2035-Verwaltungsratspräsident Norbert Ender (rechts) an der Delegiertenversammlung.

Bild: Verena Schmidtke

Ein weiterer Punkt an der Delegiertenversammlung stellte der Ausblick dar. Seit gut einem Jahr laufe das Vorprojekt, wofür der Verwaltungsrat Waldburger Ingenieure AG und K. Lienhard AG beauftragt habe.

Zum Vorprojekt berichtete Projektleiter Martin Schibli, Kul-

turingenieur bei Waldburger Ingenieure. Zu den Zielen gehöre es, das Projekt bezüglich der Konzeption und Wirtschaftlichkeit zu optimieren. Dazu zählen Vorabklärungen für Bewilligungen und Genehmigungen. Ausserdem seien Fragestellungen wie technische Machbarkei-

ten, die Hydraulik der Bauwerke und auch die genauere Linienführung zu klären.

Hinzu kämen der Umgang mit Netzanschlüssen sowie die Festlegung von Baustandards. Schibli stellte dazu zwei Punkte genauer vor: «Einmal geht es um den Anschluss des Reservoirs Hochwacht bei Wohlen.» Hier habe Klärungsbedarf bestanden, ob genügend Gefälle für das Vorhaben vorhanden sei. «Ebenso musste gesichert werden, ob der Abgang in Richtung Niederwil ab der Niederzone Wohlen technisch machbar ist», führte der Projektleiter aus. Inzwischen könne er feststellen, der Anschluss sei bestätigt.

Zwei Varianten bei der Bünzthalquerung möglich

Anders sehe es hingegen mit der Bünzthalquerung zwischen Mägenwil und Othmarsingen aus. Dazu Schibli: «Es gibt dabei zwei Varianten: eine Wasserleitung, die unter der Brücke verläuft. Eine andere Möglichkeit wäre eine Unterquerung.» Hier seien noch keine Entscheidun-

gen gefallen. «Wir befinden uns mit dem Projekt in der Startphase», betonte er.

Festzustellen sei, die letzten Jahre hätten den Bedarf eines solchen Vorhabens aufgezeigt. Und auch vonseiten der Gemeinden bestehe eine Nachfrage. Norbert Ender informierte bezüglich des Vorprojektes: «Ziel ist der Abschluss per Ende 2024.» Das anschliessende Planungsprojekt werde sicher zwei weitere Jahre in Anspruch nehmen.

«Wenn alles ideal abläuft, können erste Teilstrecken ab 2028 realisiert werden», merkte der Verwaltungsratspräsident an, «und die vollständige Ringleitung könnte ab 2030/2031 in Betrieb gehen.» Der Investitionsplan werde an der nächsten DV im Juni 2024 zur Genehmigung vorgelegt. Daraus werde ersichtlich sein, wann weitere Einzahlungen von Dotationskapital fällig seien. Ender erklärte: «Für 2024 sind keine Einzahlungen notwendig. Das vorhandene Kapital reicht für die geplanten Arbeiten.»